

Nachdem wegen Corona meine Pläne, eine Famulatur im Ausland zu machen über den Haufen geworfen wurden, war die Entscheidung schnell klar, eine weitere Famulatur im Klinikum Emden zu machen. Schon im letzten Jahr hatte ich eine Famulatur in der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie gemacht, die mir sehr gefallen hat. Nun hatte ich mich dann im April in Emden beworben, als klar wurde, dass der Sommer neu geplant werden musste. Die Bewerbung verlief auch diesmal unkompliziert über die Internetseite und nach Rücksprache mit dem Chef bekam ich auch schnell eine positive Rückmeldung.

Ich habe somit diesmal meine ambulante Famulatur in der Notaufnahme der internistischen Abteilung gemacht. Mir hat die Arbeit dort sehr gefallen, man konnte viel untersuchen, Aufnahmen machen, Blut abnehmen, Zugänge legen, BGAs stechen, sonographieren... Ich lernte viele internistische Krankheitsbilder und die Triagierung in einer Notaufnahme kennen und konnte, wenn Zeit war, auch mal in den anderen Disziplinen vorbeischaun. Die Internisten teilen sich den hinteren Bereich mit den Neurologen und Psychiatern und die Chirurgische Ambulanz ist auch direkt um die Ecke.

Ich war die meiste Zeit in der Notaufnahme, aber da wir leider etwas viele in der Inneren waren, war auch für eine längere Zeit noch eine andere Studentin da, weshalb wir uns dann abwechseln mussten - einer konnte dann aber immer auch mal in der Funktion vorbeischaun.

Generell konnten alle sich nach der Frühbesprechung, die um 7:35 stattfindet und nach den Blutentnahmen/Visiten relativ frei bewegen, wobei auch der Chef und die Oberärzte leider irgendwann den Überblick verloren hatten, weshalb sich manchmal recht viele in der Funktion aufgehalten haben. Man kann aber immer bei den Gastro-, Kolo- und Bronchoskopien, beim Schallen und der Lungenfunktion zuschauen, und es wird einem auch gerne was erklärt.

In Emden ist für Famulanten alles wirklich gut geregelt und es wird sich stets darum bemüht, unseren Aufenthalt dort noch besser zu machen. Ich lege jedem den Studentenleitfaden ans Herz, an dem man sich am ersten Tag bestens entlanghangeln kann, damit man alles bekommt. Ich selbst komme ursprünglich aus Ostfriesland, bin also immer mit dem Auto gefahren. Eine Parkkarte kann man ganz unkompliziert in der Personalabteilung bekommen, wenn im Sekretariat der Psychiatrie keine mehr vorliegen. Auch für Frühstück und Mittagessen ist gesorgt.

Ein wirkliches Highlight sind die Seminare, die im Juli nach dem Corona-Hoch dann so langsam wieder anliefen und auch meist regelmäßig stattfinden. Hier werden meist in sehr lockerer Runde Patienten vorgestellt, Fälle besprochen oder kleine Vorträge gehalten. Mir haben alle Seminare sehr viel Spaß gemacht und ich habe dort auch wirklich was gelernt.

Einmal im Monat findet ein Jour fixe statt, in dem Studentenangelegenheiten besprochen werden. Es gibt ein offenes Ohr für alle Problemchen, auch außerhalb dieses Treffens. Dort haben wir auch angesprochen, dass vor allem in der Inneren zu viele Studenten waren, was zum Teil etwas hinderlich für uns und auch für die Assistenzärzte war. Uns wurde versichert, dass das in diesem Rahmen in Zukunft nicht mehr vorkommen soll, damit alle Famulanten das Beste aus ihrer Zeit dort mitnehmen können.

Ich komme sehr gerne wieder in meine Heimat und kann eine Famulatur in Emden uneingeschränkt weiterempfehlen. Für mindestens ein PJ-Tertial werde ich mich wieder in Emden einfinden, da bin ich mir sicher!